



Gefreiter Detmold

Ein kanadischer Soldat, der in Deutschland geboren wurde, wird 109 Jahre nach seinem Tod in Frankreich beigesetzt.

Seite 7

Die Hassliebe

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft hat bei der Weltmeisterschaft jämmerlich versagt.

Seite 4

Kampf mit Klimawandel

Die Menschen in der osteuropäischen Republik Moldau kämpfen mit dem Klimawandel.

Seite 9

Geschichte in Griffweite

Die Universität Winnipeg sucht persönliche Dokumente von deutschen Einwanderern.

Seite 11

Wer ist wer und wo?

Eine Liste deutsch-kanadischer Vereine in Alberta hilft Neuankömmlingen bei der Niederlassung.

Seite 14



Deutsches Abenteuer

Schüler der Allendale School in Edmonton haben in Berlin Deutsch als Abenteuer erlebt.

Seite 12

Albertaner

1. Juli 2026

Award-winning German-Canadian Newspaper for the Province of Alberta

31. Jahrgang/Nr. 368

Der Traum ist aus!

Die deutsch-kanadischen Fußballfans in Alberta waren zunächst begeistert, aber dann ist die deutsche Fußball-Nationalmannschaft bei der Weltmeisterschaft in der ersten K.-o.-Runde ausgeschieden. Das DFB-Team unterlag Paraguay im Sechzehntelfinale mit 3:4 im Elfmeterschießen. Im Bild: Fußballfans im Deutsch-Kanadischen Kulturzentrum in Edmonton bei der Übertragung eines WM-Spiels.

Foto: Frank Friesacher



Schneller, effizienter, digitaler: Zukunft Deutschlands ankurbeln

Bundeskanzler Friedrich Merz hat die Regierungschefinnen und Regierungschefs der Bundesländer empfangen. Sie tauschten sich über aktuelle Themen aus. Schwerpunkte waren die Staatsmodernisierung und die Finanzbeziehungen zwischen Bund und Ländern.

Bund und Länder haben sich zu ihrer ersten regulären Konferenz in diesem Jahr im Bundeskanzleramt getroffen. Im Fokus der Besprechung des Bundeskanzlers mit den Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder standen die Modernisierung und Entbürokratisierung Deutschlands. Außerdem ging es unter anderem um die Außen- und Verteidigungspolitik, den Pakt für den Rechtsstaat, die Finanzlage der Kommunen und die Finanzbeziehungen zwischen Bund und Ländern sowie energiepolitische Fragen.

Am Ende ist deutlich geworden: Bund und Länder arbeiten bereits gut, kooperativ und erfolgreich zusammen und wollen in Zukunft bei aktuellen Themen noch intensiver kooperieren.

Umfassende Staatsmodernisierung mit konsequentem Bürokratierückbau

Beim Thema Staatsmodernisierung ziehen Bund und Länder mit großer Kraft an einem Strang: Denn sie ist Voraussetzung eines funktionierenden und handlungsfähigen Deutschlands. Und nur in einen handlungsfähigen Staat vertrauen Bürgerinnen und Bürger. Daher ist es das gemeinsame Ziel, den Staat grundlegend zu modernisieren, schneller und effizienter zu gestalten. Denn das Ziel ist, das Leben

der Bürgerinnen und Bürger leichter zu machen und die Wirtschaft zu entlasten.

Um die Modernisierung voranzutreiben, wurden mehrere Vorhaben – auch gemeinsam von Bund und Ländern – ins Leben gerufen: Die Föderale Modernisierungsagenda ist ein im Dezember 2025 zwischen Bund und Ländern beschlossener Maßnahmenkatalog. Bereits im Oktober 2025 hat die Bundesregierung die Modernisierungsagenda Bund verabschiedet. Zusätzlich ist der Pakt für Planungs-, Genehmigungs- und Umsetzungsbeschleunigung in der finalen Phase.

Vorstellung der Modernisierungsberichte: Erste Maßnahmen wirken

Viele Maßnahmen wurden bereits umgesetzt und waren Gegenstand der Gespräche. Es wurde der Fortschrittsbericht zur Föderalen Modernisierungsagenda beschlossen und der Zwischenbericht des Beschleunigungspaktes vorgestellt. Deutlich wurde: bei den rund 400 Maßnahmen der Programme kommen Bund und Länder gut voran. Insbesondere unnötige Behördengänge sollen verringert werden: So wird das Kindergeld zukünftig automatisch ausgezahlt und das Verfahren für das Elterngeld wird einfacher gestaltet, die Wohnsitzmeldung oder die Beantragung des Personalausweises, die An- oder Abmeldung eines Autos kann digital erfolgen.

Gleichzeitig wird der Ausbau der Infrastrukturen, sei es die Energie- und Verkehrsinfrastruktur oder der Glasfaser-

und Mobilfunkausbau vorangetrieben. Bundeskanzler Merz betonte: "Wir haben jetzt auch die Mittel, dieses Geld schnell umzusetzen in gute Infrastruktur." Kommunen und Unternehmen sollen ebenfalls durch die Abschaffung von Berichts- und Dokumentationspflichten entlastet werden.

Finanzlage: Erstmalsiger Beschluss für Entlastungen der Kommunen

Bund und Länder haben sich auf eine Finanzreform zur Entlastung vor allem der Kommunen geeinigt. Denn Städte und Gemeinden stehen vor gewaltigen finanziellen Herausforderungen. Der Bundesregierung ist es wichtig, dass Städte, Landkreise und Gemeinden über eine ausreichende Finanzausstattung verfügen. Bund und Länder haben daher über eine faire Aufgaben- und Finanzierungsverteilung zwischen Bund, Ländern und Kommunen beraten.

Laut Kanzler Merz haben die Gemeinden vor allem bei der Kinder- und Jugendhilfe, dem Bereich des Bundesteilhabegesetzes und beim Unterhaltsvorschuss mit stark steigenden Kosten zu kämpfen. Deshalb haben Bund und Länder nun eine erstmalige Einigung erzielt, die der Regel folgt: "Wer bestellt, bezahlt". Die Neuregelung soll ab dem 1. September gelten. (Redaktioneller Hinweis: Im Nachgang der Konferenz haben sich Bund und Länder auf den 1. Oktober verständigt). Konkret wurde vereinbart, dass der Bund keine Leistungsgesetze

Fortsetzung auf Seite 2

Bund-Länder Treffen im Bundeskanzleramt

Fortsetzung von Seite 1

mehr beschließt, die für die Gemeinden und gegebenenfalls die Länder keinen entsprechenden Kostenausgleich vorsehen. Bundeskanzler Merz sprach von einem "neuen Geist des föderalen Miteinanders." Der neue Mechanismus soll bei neuen Leistungsgesetzen oder bei Änderungen solcher Gesetze greifen. Falls die finanziellen Mehrkosten bei Ländern und Kommunen bei mehr als 200 Millionen Euro liegen, soll der Bund 80 Prozent übernehmen.

Gemeinsamer Pakt für den Rechtsstaat

Ein weiteres wichtiges Anliegen wurde nach langen und intensiven Verhandlungen von Bund und Ländern beschlossen: der gemeinsame Pakt für den Rechtsstaat. Ziel des Paktes ist die Modernisierung der Justiz. Der Beschluss beinhaltet, dass der Bund eine halbe Milliarde Euro bereitstellen wird, um 2.000 Stellen an den Gerichten und für die Digitalisierung zu schaffen.

Bund und Länder haben erkannt, dass nur gemeinsam die Sicherung und Modernisierung des Rechtsstaats erreicht werden kann: Denn nur eine funktionsfähige, unabhängige und leistungsstarke Justiz kann den Rechtsstaat aufrechterhalten. Die Justiz schützt die Grundrechte der Bürger-

innen und Bürger und löst Streitigkeiten und Konflikte. Nur durch eine gute und effiziente Strafverfolgung wahrt die Justiz den Rechtsfrieden und damit das Vertrauen der Menschen und auch der Wirtschaft in den Rechtsstaat.

Gewinnung internationaler Studierender und Forschender

Der Zuzug internationaler Studierender und Forschender ist von zentraler Bedeutung für den Forschungs- und Wirtschaftsstandort Deutschland. Bund und Länder wollen deshalb gemeinsam weiter daran arbeiten, attraktive Rahmenbedingungen für die Einreise und den Aufenthalt internationaler Studierender und Forschender zu schaffen. Die zuständigen Ministerien auf Bundes- und Landesebene sollen deshalb die Visa-Vergabe für Fachkräfte aus der Wissenschaft und für Studierende weiter vereinfachen, indem sich beispielsweise Hochschulzulassungsverfahren stärker auf die rechtlichen Anforderungen von Visaverfahren ausrichten. Ein verbessertes Zusammenspiel zwischen Zulassungs- und Visaverfahren soll Reibungsverluste minimieren und Prozesse beschleunigen.

Mehr Informationen und Beispiele zu dem Programm von Bund und Ländern zur Staatsmodernisierung und zum Bürokratierückbau finden Sie auf der Website der Bundesregierung: <https://www.bundesregierung.de>

Alle reden vom Wetter

"Alle reden vom Wetter. Wir nicht." Das war der Titel einer im Herbst 1966 gestarteten, viel beachteten Werbekampagne der damaligen Deutschen Bundesbahn. Der Slogan, der zu den erfolgreichsten in der Geschichte der ehemaligen Staatsbahn zählt, hob die gegenüber anderen Verkehrsträgern vergleichsweise große Unabhängigkeit der Eisenbahn vom Wetter hervor. Ihre Idee und Wortwahl wurden mehrfach kopiert.

Nun – 60 Jahre später – reden wieder alle vom Wetter. In Europa gibt es in diesem Sommer wieder eine Hitzewelle mit Temperaturen bis zu plus 40 Grad Celsius, und viele Menschen in Deutschland bedauern, dass sie keine Klimaanlage haben. Ein Freund, der als Gymnasiallehrer arbeitet, freut sich auf die Sommerferien, weil die Kids in schlecht klimatisierten Klassenzimmern keine Lust haben.

Hier in Alberta hat am 21. Juni der Sommer offiziell begonnen, aber wir warten immer noch auf sommerliches Wetter. In den vergangenen Wochen hat es soviel geregnet, dass viele Farmer eine magere Ernte befürchten, und in Edmonton war die Kanalisation am 21. Juni so überlastet, dass die Bevölkerung aufgefordert wurde, Wasser zu sparen, damit es nicht zu Überschwemmungen kommt.

Für unseren Garten war der Regen gut, aber als meine liebe Frau und ich zwischen zwei Regenschauern den Rasen gemäht und Unkraut gejätet haben, wurden wir von vielen Moskitos (Mücken) geplagt, und ich habe dann gelesen, dass diese Insekten wählerisch sind, wenn sie ihre Opfer suchen. Mücken werden primär von Kohlendioxid (Atemluft), Körperwärme und spezifischem Körpergeruch (durch Schweiß und die Hautflora) angelockt. Angeblich schreckt Knoblauch Mücken ab, aber das ist nicht wissenschaftlich bewiesen.

Wir haben uns dann mit einem Mückenspray bewaffnet, aber Chemiewaffen sind ja nicht so gut für die Umwelt.

Wir hoffen nun, dass sich das Sommerwetter bald normalisieren wird und wir mehr Sonnenschein haben werden, damit wir eine schöne Party in unserem Garten haben können, denn der kanadische Sommer ist kurz, und der nächste Winter kommt bestimmt.

P.S.: Die Deutsche Bahn ist ja auch nicht mehr das, was sie vor 60 Jahren war, und das liegt nicht am Wetter.



Armin Joop

Happy Canada Day!

Gurtej Singh Brar
MLA FOR EDMONTON-ELLERSLIE

Jasvir Deol
MLA FOR EDMONTON-MEADOWS

Naheed Nenshi
LEADER OF THE OFFICIAL OPPOSITION

Christina Gray
MLA FOR EDMONTON-MILL WOODS

Im Bundestag beschlossen: Reparieren statt wegwerfen

Defekte Waschmaschinen, Kühlschränke und Smartphones werden oft nicht repariert, sondern durch neue Produkte ersetzt. Das soll sich ändern. Der Deutsche Bundestag hat ein Gesetz beschlossen, mit dem Verbraucherinnen und Verbraucher ein Recht auf Reparatur erhalten sollen.

Schadhafte Produkte sollen vermehrt repariert werden. Käuferinnen und Käufer sollen das Recht auf Reparatur bekommen. Ziel ist es, einen nachhaltigen Konsum und eine Kultur des Reparierens zu fördern.

Mit dem neuen Gesetz zur Förderung der Reparatur von Waren soll ein Recht auf Reparatur geschaffen werden. Dieses kann gegenüber dem Hersteller für die übliche Lebensdauer geltend gemacht werden. Wie lange das genau der Fall ist, bestimmt das Gesetz.

Längere Gewährleistung

Verbraucherinnen und Verbraucher haben bei einer mangelhaften Sache schon jetzt das Recht auf Gewährleistung. Das bedeutet: Ein Händler muss zwei Jahre für die Mangelfreiheit eines Produktes einstehen. Geht das gekaufte Produkt innerhalb dieser Zeit kaputt, haben Verbraucherinnen und Verbraucher gegenüber dem Händler verschiedene Rechte. Bei der Entscheidung für eine Reparatur soll sich künftig die Gewährleistung von zwei auf drei Jahre verlängern.

Die neuen Regeln stellt klar: Lässt sich eine Ware nicht reparieren, obwohl das bei dieser Art von Produkt üblicherweise erwartet werden kann, begründet dies einen Sachmangel.

Verbraucherinnen und Verbraucher können dann Gewährleistungsrechte geltend machen.

Außerdem besteht durch das Gesetz die Möglichkeit, Ersatzteile und Werk-

zeug für die Reparatur zu einem angemessenen Preis vom Hersteller zu erhalten. Damit kann man die Reparatur selbst in die Hand nehmen.

www.bundesregierung.de

HAPPY CANADA DAY!

Proudly Albertan.
Proudly Canadian.

780-633-4944
eleanorolszewski.libparl.ca
eleanor.olszewski@parl.gc.ca

HON. ELEANOR OLSZEWSKI
MP - Edmonton Centre

@Eleanor_Olszewski /EleanorO.MP @EleanorO_MP @EleanorOlszewski

TIME TO EXPLORE

Give your child a head start with the gift of a second language.

Join a program with over 40 years of proven results.

German Bilingual Education K-12

ENCOURAGING STUDENTS TO BE GLOBAL CITIZENS

SCHÜLER ERMUTIGEN WELTBÜRGER ZU SEIN

No previous knowledge of German required!
Parents or caregivers do not need to know the language!

The German Bilingual Program is supported by **AEGBEE**
The Alliance for German Bilingual Education in Alberta

german-bilingual-edmonton.net @aegbee EDMONTON PUBLIC SCHOOLS Begin the journey with German Bilingual Playschool dkk@playschool.org

Albertaner

Die Stimme der Deutsch-Kanadier in Alberta

Erscheint am 1. Tag jeden Monats
Herausgeber und Redakteur: Arnim Joop
Edmonton, Alberta, Kanada
Telefon (780) 465-7526
E-Mail: ajoop@telusplanet.net
Website: www.albertaner.ca

Diese Zeitung enthält Anzeigen und Beiträge von der Öffentlichkeit, die nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers ausdrücken. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Unsere Meinung

Spiel mit dem Feuer

Würden Sie einen Brandstifter in Ihr Haus lassen? Der Schweizer Schriftsteller Max Frisch hat ja 1953 ein Hörspiel zu diesem Thema geschrieben.

Die meisten deutsch-kanadischen Vereine in Alberta sind politisch neutral und vermieten ihre Klubbhäuser an verschiedene Gruppen ohne "Zensur" auszuüben, aber als eine Separatisten-Gruppe im vergangenen Sommer die Halle des German-Canadian Club of Lethbridge mieten wollte, gab es Widerstand, und der Präsident des Vereins hat die Vermietung abgesagt und sich öffentlich entschuldigt. Als eine andere Gruppe, die die Trennung der Provinz Alberta von Kanada propagiert, den Festsaal des Deutsch-Kanadischen Kulturzentrums in Edmonton mieten wollte, hat der Vorstand die Vermietung abgelehnt. Aber in dem Vereinshaus des German-Canadian Harmony Clubs von Medicine Hat in Redcliff haben zwei Versammlungen stattgefunden, bei denen die Unabhängigkeit von Alberta propagiert wurde.

Die Meinungsfreiheit ist zwar in Kanada als grundlegendes Freiheitsrecht in der Verfassung verankert, jedoch gilt sie nicht uneingeschränkt. Vereine, die Verfassungsfeinden eine Plattform geben, machen sich zum Komplizen für deren Propaganda und spielen mit dem Feuer.

Und später will es dann keiner gewesen sein.

Die Deutschen und der Fußball 2026 – eine Hassliebe

Liebe Albertaner,
eigentlich war dieser Text anders geplant. Wenn auch nur ein wenig. Es ist Fußball-Weltmeisterschaft, und da befindet sich ganz Deutschland traditionell im Fußballfieber. Wobei man von Beginn des Turniers an nicht von "Fieber" sprechen konnte, sondern eher von leicht erhöhter Temperatur. Aber während ich diese Zeilen überarbeite, es ist 1:40 Uhr deutscher Zeit, kurz nach Mitternacht, ist Deutschland gerade ausgeschieden – gegen Paraguay. Redaktionsschluss war am Tag zuvor, aber manchmal überholen die Ereignisse solche Festlegungen. Also lesen Sie die moderat überarbeitete Last-minute-Fassung unter dem Eindruck einer Niederlage des vierfachen Weltmeisters Deutschland gegen die Fußball-Mittelmacht Paraguay. Na ja, allzu viel in meinem Text muss ich dafür nicht ändern.

Es war von Beginn an eine WM, die irgendwie nebenher lief, ohne die ganz große Begeisterung auszulösen. Es gab keine Einladung zum Tippspiel im Kollegenkreis, und kaum jemand sprach über das Spiel vom vorherigen Abend. Ab und zu sah man ein Auto, das mit Wimpeln in den Landesfarben geschmückt ist. Und in manchen Fenstern hing die deutsche Flagge. Was in Zeiten, in denen die in Teilen als rechtsextrem eingestufte AfD in Umfragen zur stärksten politischen Kraft aufgestiegen ist, ein zweischneidiges Symbol ist: Wo fröhlicher Sportpatriotismus aufhört und ein dumpfer

Deutschland-über-alles-Nationalismus beginnt, ist derzeit nicht so leicht auszumachen.

Sonst waren es ja auch gar nicht nur die deutschen Fähnchen, die das Straßenbild zu WM-Zeiten bunt färben. Aber für die großen migrantischen

**Stefan
Schmöe**

**Brief aus
Deutschland**



Gruppen im Einwanderungsland Deutschland waren die Zeiten fußballerisch ohnehin schlecht: Die Türkei ist direkt ausgeschieden; Italien, Griechenland, die Ukraine und Polen haben sich gar nicht erst für die Endrunde qualifizieren können.

Die aus hiesiger Sicht ungünstigen Anstoßzeiten, oft mitten in der deutschen Nacht, machen das Turnier unattraktiv. Der Modus mit 48 Mannschaften, von denen sich 32 für die nächste Runde qualifizieren, ist unübersichtlich und liefert wenig Spannung – zu gering war das Risiko, früh auszuschneiden. Das führte zu der paradoxen Situation, dass man sich zwar über die beiden deutschen Siege gegen Curaçao und die Elfenbeinküste gefreut hat, damit aber auch Langeweile

eingetreten war: Der Gruppensieg war sicher, das abschließende Spiel gegen Ecuador bedeutungslos, und auf die nächste wirklich wichtige Partie muss man über eine Woche warten. Gefühlt zog sich diese Vorrunde ewig hin, ohne dass viel Aufregendes passiert war.

Nun haben die Deutschen in diesen Monaten ohnehin keine besonders innige Beziehung zu ihrer Nationalmannschaft. Die Ergebnisse in der Vorbereitung waren mittelmäßig, die Erwartungen gering. Womit man gerechnet hatte: Ein mühsamer Sieg gegen eine mittelpflichtige Elf aus Paraguay, um in der Runde der letzten 16 krachend an den übermächtigen Superstars aus Frankreich zu scheitern. Als Fußballgroßmacht fühlt sich Deutschland lange nicht mehr. Bei den letzten beiden Weltmeisterschaften schied man bekanntlich bereits in der ersten Runde aus. Jetzt hat man sich ein paar Tage daran erfreut, wenigstens diese Blamage abgewendet zu haben – aber für echte Euphorie reichte das auch nicht. Und dann kam das Ende gegen Paraguay. Jetzt herrscht Katerstimmung.

Dazu fehlt es dem DFB-Team an Identifikationsfiguren. Die WM-Helden von 2014 sind (fast) alle abgetreten, zuletzt der überaus beliebte Thomas Müller, der jetzt zwar noch in Vancouver spielt, aber nicht mehr in der Nationalmannschaft. Die angehenden Stars – Kai Havertz, Florian Wirtz, Jamal Musiala – waren in der Vergangenheit allzu oft verletzt. Bundestrain-

ner Julian Nagelsmann musste in den vergangenen Jahren ständig die Mannschaftsaufstellung ändern und hat es nicht geschafft, eine Stammformation herauszubilden. Weil die deutschen Nationalspieler in der heimischen Bundesliga oft im Schatten der internationalen Stars stehen und wenig Schlagzeilen produzieren, haben sie außerhalb der Fanszenen einen relativ geringen Bekanntheitsgrad. Die WM hätte die Bühne geboten, ins Rampenlicht zu treten – das hat, wie wir inzwischen wissen, nicht funktioniert.

Nagelsmann ist in der Öffentlichkeit nicht immer geschickt aufgetreten. Manche Sympathien hat er verloren, als er kurz vor der WM den Weltmeister-Torhüter von 2014, Manuel Neuer, überraschend zurückholte. Der war nach der Europameisterschaft vor zwei Jahren aus der Nationalmannschaft zurückgetreten. Nagelsmann stellte daraufhin Oliver Baumann ins Tor. Der spielt bei der TSG Hoffenheim und ist ein solider, erfahrener Torwart ohne jeden Glamourfaktor, der zuverlässig seine Aufgaben erfüllt. Wiederholt versicherte Nagelsmann, Baumann werde auf jeden Fall die WM spielen – um ihn dann in letzter Minute doch auszubooten und Manuel Neuer als Nr. 1 zu reaktivieren. Über diese Entscheidung kann man diskutieren (und im Nachhinein wissen es sowieso alle besser). Aber der Stil des Trainers kam gar nicht gut an. In Umfragen hatten sich wiederholt rund zwei Drittel der Befragten für den braven Baumann

Fortsetzung auf Seite 5



Trinken durstige Fußballfans das gesamte Bier in den WM-Gastgeberstädten? Berichten zufolge trinken schottische, australische und englische Fans einige Bars leer, aber die deutschen Fußballfans sind natürlich unschuldig.

Karikatur: Susan Moshynski (www.bythebay.squarespace.com)

Goethe-Institut in Mexiko-Stadt: Tausende Mexikaner lernen Deutsch

Der deutsche Bundesaußenminister Johann Wadepuhl hat am 5. Juni in Mexiko-Stadt das drittgrößte Goethe-Institut weltweit in Begleitung der Präsidentin des Goethe-Instituts Gesche Joost besucht. Im Mittelpunkt stand das Engagement des Goethe-Instituts im Bereich Fachkräfteeinwanderung sowie der persönliche Austausch mit jungen Mexikaner*innen, die an Fachkräfteprojekten des Goethe-Instituts teilnehmen und eine Ausbildung oder Beschäftigung in Deutschland aufnehmen werden. Zudem wurde die Arbeit der Martin Roth-Initiative, einem der größten Schutzprogramme für gefährdete Künstler*innen und Kulturtätige weltweit, in Mexiko gewürdigt. Der Besuch fällt ins Jubiläumsjahr des lokalen Goethe-Instituts, das seit 60 Jahren subregionaler Anlaufpunkt für Kultur und deutsche Sprache in Mexiko, Zentralamerika und der Karibik ist.

„Das Goethe-Institut ist das Flaggschiff unserer Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik“, sagte Minister Wadepuhl. „In Mexiko ist das Goethe-Institut seit 60 Jahren nicht mehr aus der Kulturszene wegzudenken. Tausende Mexikanerinnen und Mexikaner

lernen hier jedes Jahr Deutsch und können sich dank des vielfältigen Kulturprogramms ein aktuelles Bild von Deutschland verschaffen. Zudem ist das Goethe-Institut in Mexiko ein wichtiger Partner der Martin Roth-Initiative, die gefährdeten Kulturschaffenden Schutz bietet.“

Fachkräftesicherung für Deutschland: Fokus auf Branchen mit hohem Fachkräftebedarf

Das Goethe-Institut unterstützt weltweit Menschen, die eine berufliche Zukunft in Deutschland anstreben. Seit 2023 macht es im Rahmen von „Mein Weg nach Deutschland“, ko-finanziert durch den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der EU, zahlreiche Informationsangebote in Mexiko-Stadt und berät Interessierte aus Mexiko, El Salvador, Guatemala und Honduras zum Leben und Arbeiten in Deutschland.

In Mexiko bereitet das Goethe-Institut im Rahmen der Projekte „Ausbildungspartnerschaften mit Asien und Lateinamerika“ (APAL) sowie „Fit für den deutschen Arbeitsmarkt“ (FIMA) Fachkräfte und Auszubildende sprach-

lich und kultursensibel auf Ausbildung und Beschäftigung in Deutschland vor. Die Projekte werden in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit sowie der mexikanischen Arbeitsagentur Servicio Nacional de Empleo (SNE) umgesetzt, die insbesondere die Rekrutierung und Vermittlung begleiten. Im Fokus stehen Branchen mit hohem Fachkräftebedarf, etwa Gesundheitswesen, Handwerk und technische Berufe.

„Fachkräfteeinwanderung ist ein zentraler Faktor für die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Deutschland“, sagte Präsidentin Joost. „Besonders im Pflegebereich ist der Bedarf bereits heute deutlich spürbar und wird angesichts der demografischen Entwicklung weiter steigen. In Mexiko interessieren sich viele, besonders junge Menschen, für einen beruflichen Neustart in Deutschland. Genau hier setzt das Goethe-Institut in Mexiko mit seinen Sprachkursen und Beratungsangeboten an. Gemeinsam mit unseren Kultur- und Informationsprogrammen eröffnen wir so Wege nach Deutschland – und zu gemeinsamen Zukunftsperspektiven zwischen Deutschland und Mexiko.“

Stärkung zivilgesellschaftlicher Akteure

Bei seinem Besuch traf der Bundesaußenminister außerdem auf Menschenrechtsaktivist*innen und Kulturschaffende, mit denen das Goethe-Institut eng zusammenarbeitet: den guatemalteckischen Aktivisten Gabriel Wer, Gründer und Direktor von Casa Centroamérica, einer Organisation, die 2023 von im Exil lebenden Zentralamerikaner*innen gegründet wurde, um die Integration, Vernetzung und Verteidigung der Rechte der Diaspora in Mexiko zu stärken; sowie auf die Künstlerin Gabriela Novoa, Stipendiatin aus El Salvador in Mexiko-Stadt. Die Martin Roth-Initiative ist eines der größten Schutzprogramme für gefährdete Künstler*innen und Kulturtätige weltweit und wird vom ifa – Institut für Auslandsbeziehungen und dem Goethe-Institut gemeinsam verantwortet. Zudem informierte sich Wadepuhl über das Projekt „Human Identification in Mexico“ des UNFPA, das Angehörige von Verschwundenen in Mexiko unterstützt.

www.goethe.de

Die Deutschen und der Fußball

Fortsetzung von Seite 4

ausgesprochen (der sich nicht zu schade war, mit 36 Jahren auch als Ersatztorhüter mitzufahren).

Und mit dem nach Ansicht vieler Fans gefährlichsten deutschen Stürmer, Deniz Undav, konnte Nagelsmann wenig anfangen. Es wurde schon befürchtet, dass der gar nicht erst für den Kader nominiert werde. Undav, der nicht in einem der Leistungszentren ausgebildet wurde, sondern sich über den Amateurfußball bis zum Nationalspieler emporgearbeitet hat, ist beliebt. Wohl auch, weil er nicht in stromlinienförmig glatten Phrasen redet, die bereits Jugendnationalspielern anezogen werden. Jetzt war er dabei, hat zwei gute (und zwei nicht so gute) Spiele absolviert. Er wäre einer gewesen, der Begeisterung für das deutsche Team hätte entfachen können, auch wegen seiner direkten und manchmal ungelungenen, aber ehrlichen Art. Wenn er denn ein Tor gegen Paraguay erzielt hätte.

Und dann gilt das Turnier eben als die WM des hierzulande denkbar unpopulären Donald Trump, dem sich der Weltverband FIFA und sein Präsident Gianni Infantino an den Hals geworfen haben. Da hilft es auch nicht, dass Mexiko als klassische Fußballnation

und Kanada als das „bessere Amerika“ sympathische Co-Gastgeber sind. Für manchen Fußballfan ist diese WM mit ihrem absurden „FIFA-Friedenspreis“ für Trump eine Sache zum Fremdschämen.

Bereits mit dem schwachen Spiel gegen Ecuador hatte die deutsche Mannschaft nach einem guten Start die in den ersten beiden Partien gewonnenen Sympathien umgehend wieder verspielt. So hält sich der Kummer über das Ausscheiden bei vielen Deutschen wohl in Grenzen. Frankreich oder Spanien (vielleicht auch Argentinien) hätten den WM-Titel sowieso mehr verdient, darin besteht weitgehend Konsens. Aber vielleicht gelingt ja einem Team wie Marokko die große Überraschung und die Fußballwelt wird durcheinandergewirbelt. Ich verfolge das Turnier weiterhin mit mittelmäßigem Interesse, drücke dem kanadischen Team die Daumen und grüße Sie herzlich aus dem zuletzt sehr heißen Deutschland.

Stefan Schmoe

Stefan Schmoe, Jahrgang 1968, ist Physiker und Mathematiker; hat ein paar Jahre Lebensversicherungen berechnet und lebt in Wuppertal, wo er seit mehr als 20 Jahren als Gymnasiallehrer arbeitet. Seit 1995 ist er auch als freier Journalist tätig.

Vienna Bakery

*Es ist Zeit für eine schöne Grillparty!
Wir haben knusprige Brötchen (weiß oder Vollkornweizen) für Hamburger und Hot Dogs.*



10207 - 63 Avenue, Edmonton

Tel. (780) 489-4142

www.viennabakery.ca

Öffnungszeiten:

Dienstag - Freitag 8 - 17 Uhr • Samstag 8 - 16 Uhr
Sonntag & Montag geschlossen

Schwab & Schwab

Ruth Schwab

Rechtsanwältin & Notarin

Wir beraten Sie in allen Rechtsfragen auf Deutsch, Englisch und Französisch.

6808 - 109 Street, Edmonton, Alberta, T6H 5Z8

Tel. (780) 426-6715 • Fax (780) 426-2301

Sie brauchen Hilfe mit den deutschen Steuerbescheiden und bei der Rentenbeantragung?

Ich helfe Ihnen beim Ausfüllen Ihrer Steuererklärung, berate Sie, wie Sie Ihre doppelt gezahlte Steuer wiederbekommen können und unterstütze Sie beim Schriftverkehr mit dem deutschen Finanzamt. Gern helfe ich Ihnen auch bei der Beantragung der deutschen Rente/Hinterbliebenenrente. Ich wohne in Edmonton und komme gern nach Terminvereinbarung zu Ihnen. Telefonische und briefliche Hilfe außerhalb von Edmonton ist auch möglich.

Haik Biederstädt, Tel. 780-293-2802 • hbiederstaedt@gmail.com



Immigration-R-us Ltd.

Ihr Berater in allen Einwanderungsfragen

119 McLeod Avenue, Spruce Grove, AB, T7X 2K6

Tel. 780-960-9025 • Fax 780-960-9029

info@immigration-r-us.com

www.immigration-r-us.com



Was passiert, wenn Gedankenstrich und Komma aufeinandertreffen?

Der Gedankenstrich ist ein geselliges Kerlchen. Er tritt häufig paarweise auf und kuschelt auch gern mal mit einem Komma. In welchen Fällen er das tut, erfahren Sie im ersten Teil unseres Newsletters.

Anschließend werfen wir einen Blick auf – nein, keine Präposition, keine Postposition, sondern eine Zirkumposition, und zwar von ... wegen.

Da der helllichte Tag im Juni am längsten dauert, haben wir für Sie nachgeschlagen, wie man *helllicht* korrekt ausspricht.

Gute Unterhaltung wünscht Ihnen Ihr Dudenteam

Hätten Sie's gewusst?

Gedankenstrich und Komma

Neben Klammern ist der Gedankenstrich ein probates und beliebtes Mittel, einen Einschub zu kennzeichnen. Dafür wird er als Pärchen verwendet, indem der erste Gedankenstrich zu Beginn und der zweite – logischerweise – am Ende des Einschubs steht. Unsicherheiten können entstehen, wenn es darum geht, ob bzw. wann der Einschub mit Kommas kombiniert wird. Unterscheiden lassen sich dabei zwei Situationen: zum einen die Kommasetzung im übergeordneten Satz, zum anderen die Kommasetzung im Einschub selbst.

Für den übergeordneten Satz gilt: Die

Hätten Sie's gewusst?

Duden-Sprachberatung

Kommas werden so gesetzt, als stünde der Einschub gar nicht da. *Konrad Duden – Sie haben alle schon von ihm gehört –, der als Gymnasiallehrer tätig war, verfasste das erste orthografische Wörterbuch des Deutschen.* Dabei steht das Komma ohne Leerzeichen direkt nach dem schließenden Gedankenstrich. Nur in besonderen Fällen steht das Komma besser vor dem ersten Gedankenstrich. Damit wird angezeigt, dass eine nachgestellte Erläuterung sehr eng zum Bezugswort davor gehört. *Der sogenannte Urduden, erschienen 1880, – er umfasste rund 28 000 Stichwörter – kostete genau eine Mark.* Doch davon wird äußerst selten Gebrauch gemacht.

Anders sieht es mit einem potenziellen Komma innerhalb eines Einschubs aus. Hier gilt, dass vor dem Ende des Einschubs ein Komma, das einen Nebensatz oder einen weiteren Einschub abschließen würde, schlicht ent-

fällt. Konkret: *Mittlerweile liegt der Rechtschreibduden – so der inoffizielle Name des gelben Buchs, das den ersten Band der bunten Dudenreihe bildet – in der 29. Auflage vor.* Das Komma, das hier den Nebensatz *das den ersten Band der bunten Dudenreihe bildet* beenden müsste, wird durch den schließenden Gedankenstrich ersetzt.

Was Sie schon immer gern wissen wollten

Die Zirkumposition von ... wegen

Kürzlich hatten wir uns an dieser Stelle mit einer Postposition beschäftigt. Im Gegensatz zur Präposition, die vor einem Substantiv steht, folgt die Postposition diesem nach. Die Zirkumposition nun kombiniert Prä- und Postposition: Der erste Teil steht vor, der zweite direkt nach dem Substantiv, beide rahmen es praktisch ein. Es gibt im Deutschen nicht besonders viele Zirkumpositionen; hier wollen wir uns von ... wegen näher anschauen. Sowohl von als auch wegen gibt es auch alleine als Präpositionen (wegen kann übrigens auch als Postposition auftreten). Während von den Dativ fordert, verlangt wegen in der Standardsprache den Genitiv. Wenn nun von die Zirkumposition von ... wegen einleitet, so läge es doch nahe, den Dativ zu verwenden. Es verhält sich jedoch genau andersherum: Das auf das Substantiv folgende wegen fordert nämlich höchst vehement den Genitiv. Da von ... wegen vor allem in formellen Kontexten auftaucht, besteht auch kaum die Gefahr, dass der in der Umgangssprache nach wegen immer häufiger zu

hörende Dativ sich auch dort einschleicht. Somit heißt es *von Amts wegen, von Staats wegen, von Rechts wegen*. Damit kann sich vermutlich jede und jeder anfreunden. Allerdings existieren in der Rechtssprache sogar ein paar Formulierungen mit von ... wegen, in denen das charakteristische Genitiv-s der starken Maskulina/Neutra an Feminina angehängt wurde: *von Verfassungen wegen, von Satzungen wegen*. Das klingt zwar grammatisch falsch, ist aber juristisch einwandfrei.

Für Sie nachgeschlagen

helllicht

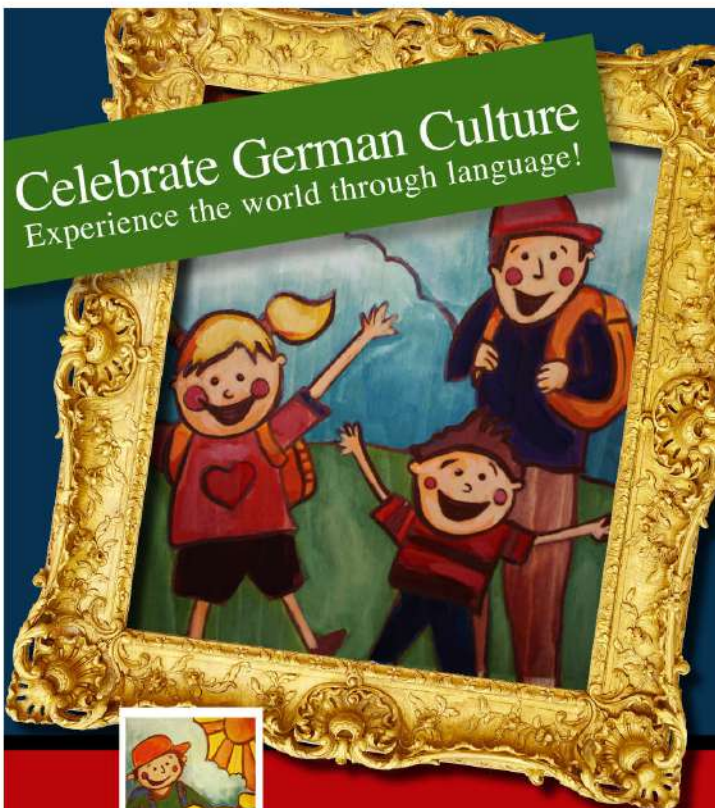
Das Adjektiv *helllicht* ['hɛlɪçt] wird in aller Regel nicht als Zusammensetzung aus *hell* und *licht* empfunden und dann auch nicht mit geminiertem (langem) [ll] gesprochen, wie es sonst beim Aufeinandertreffen von gleichen Konsonanten im Aus- und Anlaut der Bestandteile von zusammengesetzten Wörtern üblich ist, z. B. in *Falllaub* ['fallaʊp].

Aus: **Duden – Das Aussprachewörterbuch, 8. Auflage, Berlin 2023**

Weitere Sprachwissen-Artikel können Sie auf duden.de lesen.

Der Albertaner bedankt sich bei der Duden-Redaktion für die freundliche Erlaubnis, diese Information zu veröffentlichen.

DUDEN



NEW LOCATION in Devon:
Devon Christian School, 205 Miquelon Ave.
Contact: germanschooledmonton.org
 Saturday Program: 9:30 a.m. - 12:45 p.m.
 Kindergarten-Grade 12, Grade 7-12 credited classes,
 preparation for German Language Diploma I & II,
 Adult classes weekday evenings



Honorarkonsulin der
 Bundesrepublik Deutschland
 Calgary



Honorarkonsulin für Süd-Alberta
CHRISTINA L. HASSAN

Neue Adresse: Suite 2300, Encor Place 645 - 7th Avenue SW
 CALGARY, Alberta, T2P 4G8
 Tel. 587.442.2963 • E-Mail: calgary@hk-diplo.de

Termine nur nach Vereinbarung!

Kanadischer Soldat des Ersten Weltkriegs wird in Frankreich beigesetzt

Die sterblichen Überreste eines kanadischen Soldaten, der in Hamburg geboren wurde und im Ersten Weltkrieg gefallen ist, werden am 9. Juli auf einem britischen Friedhof in Frankreich beigesetzt.

Die Beisetzung des Gefreiten Albert (Bert) Henry Detmold wird auf dem britischen Friedhof der Commonwealth War Graves Commission (CWGC) in Loos-en-Gohelle, Frankreich, stattfinden.

Der Gefreite Detmold wurde in Hamburg als Sohn einer angesehenen britischen Familie geboren; sein Onkel mütterlicherseits, Rufus Isaacs, war der erste jüdische Oberste Richter Englands. Nach seiner Schulzeit im Vereinigten Königreich wanderte er nach Kanada aus, um in Manitoba Landwirtschaft zu betreiben. Als der Krieg ausbrach, kehrte er nach Europa zurück und diente schließlich im 107. (Timber Wolf) Bataillons.

Der Gefreite Detmold fiel am 15. August 1917 im Alter von 33 Jahren am ersten Tag der Schlacht von Hügel 70. Seine sterblichen Überreste wurden im August 2020 bei Bauarbeiten gefunden. Das kanadische Verteidigungsministerium gab seine Identifizierung im März 2026 bekannt.

Der Gefreite Detmold wird vom North Saskatchewan Regiment im Beisein seiner Familie und mit Unterstützung von Veterans Affairs Canada beigesetzt. Vertreter der kanadischen Regierung und der lokalen französischen Behörden werden anwesend sein.

Albert (Bert) Henry Detmold wurde am 9. Juli 1884 in Hamburg als Sohn einer britischen Familie geboren. Er war das dritte von vier Kindern von Frederick William und Nellie Rita (geb. Isaacs) Detmold. Bert besuchte die Alleyn's School in London und verließ sie 1898. Am 27. Februar 1902 verließen Bert und sein älterer Bruder Julius Frederick (genannt Fred) Liverpool, England, an Bord der SS Numidian. Als Ziel gaben sie Manitoba an. Bert ließ sich auf einem Gehöft in der Nähe von Roblin nieder.

Am 14. Februar 1916 meldete sich Bert in Winnipeg freiwillig zum Militärdienst. Er gab als Geburtsjahr 1885 an und nannte seinen Vater in London als nächsten Angehörigen. Aus seiner Personalakte ging außerdem eine weitere Verbindung zu London hervor: Seine Verlobte Violet Detmold lebte ebenfalls dort. Private Detmold trat dem 107. Überseebataillon der kanadischen Expeditionstreitkräfte (CEF) bei, auch bekannt als 107. (Timber Wolf) Bataillon oder 107. (Winnipeg) Bataillon. Die Rekrutierung für diese Einheit fand in ganz Westkanada statt. Zeitungsberichte aus dieser Zeit erwähnen Private Detmolds Beiträge zur Cricketmannschaft seines Bataillons. Seine Brüder dienten ebenfalls: Fred bei der Australian Imperial Force und Godfrey William beim Royal Flying Corps.

Der Gefreite Detmold segelte am 18. September 1916 mit dem 107. Bataillon an Bord der SS Olympic von Halifax ab. Nach der Ankunft in Großbritannien wurde das 107. Bataillon in ein Pionierbataillon umgewandelt. Pioniere sind ausgebildete Infanteristen, deren Hauptaufgabe darin besteht, grundlegende Pionieraufgaben im



Der kanadische Soldat Albert (Bert) Henry Detmold, der in Hamburg geboren wurde, ist am 15. August 1917 im Alter von 33 Jahren am ersten Tag der Schlacht von Hügel 70 gefallen.

Fotos: Department of National Defence

Kampf zu übernehmen, oft unter gefährlichen Bedingungen auf dem Schlachtfeld. Das 107. Bataillon war von seiner Ankunft an der Westfront im Februar 1917 bis zu seiner Auflösung im Mai 1918 als Pionierbataillon der 1. Kanadischen Division unterstellt.

Trotz eines kurzen Krankenhausaufenthalts wegen Röteln reiste der Gefreite Detmold am 25. Februar 1917 mit dem Rest des 107. Bataillons nach Frankreich. Am 28. Februar erreichte die Einheit Écoivres, wo sie mit den Vorbereitungen für den Angriff auf den Vimy-Rücken begann. Zu ihren Aufgaben gehörten das Verlegen von Kommunikationskabeln, die Instandhaltung von Feldwegen und das Freiräumen von Straßen.

Am 15. August 1917 um 4:25 Uhr begann die Schlacht um Hügel 70. Die 1. Kanadische Division befand sich am linken Flügel der Front des Kanadischen Korps, und ihre angreifenden Bataillone erreichten an diesem Morgen ihre ersten Ziele. Unweit der angreifenden Infanterie arbeiteten Pioniere des 107. Bataillons daran, die Schützengräben über das Niemandsland von der alten Frontlinie zu den neu eroberten deutschen Stellungen auszuweiten. Im Tagebuch der Einheit ist vermerkt, dass diese Arbeiten "unter schwerem feindlichem Artilleriebeschuss" durchgeführt wurden.

Gefreiter Detmold wurde am ersten Tag der Schlacht als gefallen gemeldet. Bis zur Einnahme von Hügel 70 nach zehn Tagen heftiger Kämpfe

waren über 1800 Kanadier gefallen, darunter 28 Angehörige des 107. Bataillons. Zum Zeitpunkt seines Todes war Gefreiter Detmold 33 Jahre alt.

Am 17. August, als der Großteil des 107. Bataillons in die Ruhezone verlegt wurde, meldete sich eine Gruppe Freiwilliger, um über Nacht zurückzubleiben und das Schlachtfeld nach Verwundeten abzusuchen. Sie brach-

ten 25 Verwundete zu einer Sanitätsstation und bestatteten 30 Tote, obwohl deutsches Senfgas unter den Suchtrupps erhebliche Verluste verursachte. Gefreiter Detmold blieb jedoch vermisst.

Da sein Grab unbekannt war, wurde sein Name in das kanadische Nationaldenkmal von Vimy eingraviert, das an die im Ersten Weltkrieg in Frankreich gefallenen Angehörigen der kanadischen Expeditionstreitkräfte erinnert, deren Grab unbekannt ist.

Der Gefreite Detmold stammte aus einer jüdischen Familie – sein Onkel mütterlicherseits, Rufus Isaacs, war der erste jüdische Oberste Richter Englands –, gab aber in seiner Einberufung als Angehöriger der Presbyterianer seine Religionszugehörigkeit an. Nach dem Krieg wurde Detmold in die British Jewry Roll of Honour aufgenommen, ein Verzeichnis jüdischer Soldaten, die in den britischen und britischen Streitkräften während des Ersten Weltkriegs gedient hatten. Auch die Alleyn's School und das Roblin Memorial erinnern an ihn.

Am 20. August 2020 wurden bei Bauarbeiten in Loos-en-Gohelle, Frankreich, menschliche Überreste gefunden. Die Umstände des Fundes deuteten darauf hin, dass es sich bei dem unbekanntem Soldaten um ein Mitglied des 107. Bataillons handelte, das vermutlich während der Schlacht um Hügel 70 beim Ausbau des Schützengrabens Netley Trench durch Granatfeuer getötet wurde.

Mithilfe der Commonwealth War Graves Commission, des Canadian Museum of History und des Canadian Forces Forensic Odontology Response Team identifizierte das Casualty Identification Review Board die Überreste im Dezember 2025 als die des Gefreiten Albert Henry Detmold. Dabei kamen historische, genealogische, anthropologische, archäologische und DNA-Analysen zum Einsatz.

Quelle: Department of National Defence, Government of Canada, www.canada.ca/en/department-national-defence



Das Mützenabzeichen von Private Detmold, das ihn als Mitglied des 107. Bataillons ausweist.

Die menschlichen Begegnungen machen eine Chorreise einzigartig

Am 2. Juni kehrten wir, die Mitglieder des German Canadian Male Chorus of Calgary, über Amsterdam nach Calgary zurück – sonnengebräunt, entspannt und mit einer Fülle schöner Erinnerungen an die Menschen, Chöre und Landschaften Norddeutschlands und Dänemarks.

Wenn Kanadier von einer Deutschlandreise träumen, denken viele zuerst an Bayern, die Alpen oder den Schwarzwald. Doch der Norden Deutschlands besitzt einen ganz eigenen Charakter und Charme. Genau dorthin führte die diesjährige Konzertreise des German Canadian Male Chorus of Calgary.

Seit den 1980er Jahren unternimmt unser Chor regelmäßig Konzertreisen nach Europa. Diesmal machten sich 29 Sänger, unsere musikalische Leiterin Susan Woodward, unser Pianist Gavin Caldwell sowie 15 mitreisende Familienangehörige auf den Weg. Während unserer 14 Tage in Europa absolvierten wir acht Auftritte innerhalb von nur zehn Tagen – ein anspruchsvolles, aber erfüllendes Programm.

Unser Standort befand sich während der gesamten Reise in Rendsburg. Von dort aus unternahmen wir Tagesfahrten zu Konzertorten und Ausflugszielen. So konnten wir auf ständiges Kofferpacken verzichten und Schleswig-Holstein intensiv kennenlernen.

Den Schwerpunkt unserer Reise bildeten die historischen Landschaften Angeln und Nordfriesland, die einen großen Teil Schleswig-Holsteins prägen. Für unseren Präsidenten Andreas Cordsen, gebürtig aus Groß Rude im Kreis Schleswig-Flensburg, war die Reise zugleich eine Heimkehr. Bei unseren Auftritten sorgte es regelmäßig für Schmunzeln und Beifall, wenn er erzählte, dass er die Sänger in Calgary jede Woche vor den Bekanntmachungen mit einem herzhaften "Moin!" begrüßt und der ganze Chor mit einem ebenso kräftigen "Moin!" antwortet.

Unsere Konzerte führten uns nach Niebüll, Kappeln, Schleswig, Groß Solt, Lübeck, Eckernförde, Friedrichstadt sowie über die Grenze nach Tondern in Dänemark. Besonders bewegend war unser Auftritt im St. Petri-Dom zu Schleswig, in dem wir eine Erklärung zum berühmten Bordesholmer Altar bekommen haben. In der St. Marienkirche in Lübeck konnten wir nicht nur singen, sondern auch eine Turmbesteigung machen. Trotz ihrer Kriegsschäden beeindruckt die Marienkirche bis heute durch ihre Größe und Würde. Ebenso dankbar waren wir, in den kleineren Kirchen der Region zu singen, deren Gastfreundschaft und Atmosphäre unsere Konzerte zu besonderen Erlebnissen machten.

Ein Höhepunkt war unser Workshop mit anschließendem Konzert in Tondern, nur wenige Minuten nördlich der deutschen Grenze in Dänemark. Die örtlichen Sänger sowie viele Mitglieder des Publikums stammen aus Familien, in denen deutsche und dänische Traditionen miteinander verbunden sind.

Unser Repertoire umfasste kanadische und deutsche Lieder, darunter zahlreiche Stücke über das Leben am Meer. Für uns war es eine besondere Freude, unsere deutschen Lieder vor Zuhörern vortragen zu dürfen, die je-



Der German Canadian Male Chorus of Calgary singt auf dem Bug des Dampfschiffs Alexandra.

Foto: Michelle Janzen



Der German Canadian Male Chorus of Calgary singt in der St. Christophorus-Kirche Friedrichstadt.

Foto: Cheryl Cordsen



Der German Canadian Male Chorus of Calgary auf der Grachtenfahrt in Friedrichstadt.

Foto: Andreas Cordsen

des Wort verstanden und bei manchen Liedern sogar mitsangen.

Natürlich bestand die Reise nicht nur aus Proben und Konzerten. Ein Ausflug ins Legoland in Dänemark durfte ebenso wenig fehlen wie weitere Besichtigungen, darunter die weiten weißen Strände von St. Peter-Ording, das Wikinger-Museum und das rekonstruierte Wikingerdorf Haithabu, das Marine-Ehrenmal in Laboe mit einem begehbaren deutschen U-Boot aus dem Zweiten Weltkrieg sowie das Freilichtmuseum Molfsee, das man vielleicht mit dem Heritage Park in Calgary vergleichen kann. In Flensburg gingen wir an Bord der Alexandra, des letzten noch in Betrieb befindlichen Dampfschiffes Deutschlands, und unternahmen eine Fahrt auf der Flensburger Förde. Die Alexandra schrieb selbst ein kleines Stück Geschichte, als sie bei der Evakuierung von Königsberg zum Einsatz kam. Auf dem Vorschiff der Alexandra sang unser Chor ein Lied über die Freiheit der Meere. In Friedrichstadt konnten wir eine tolle Grachtenfahrt zwischen der Eider und Treene machen.

Am Ende waren es jedoch nicht nur die Sehenswürdigkeiten, die diese Reise so besonders machten. Einen großen Teil ihres Reizes verdankte sie den Begegnungen mit den Sängerinnen und Sängern, Chorleitern und Organisatoren vor Ort. Genau diese menschlichen Begegnungen machen eine Chorreise einzigartig – und zu einem Erlebnis, das man bei keinem Reiseveranstalter buchen kann.

Der Vorstand des German Canadian Male Chorus of Calgary
www.gemcc.com

**Was ist los?
Haben Sie eine
Geschichte
für den
Albertaner?
Bitte rufen
Sie uns an:
780-465-7526
oder e-mailen
Sie uns:**

ajoop@telusplanet.net

Albertaner

Republik Moldau kämpft mit Klimawandel

Moldau wird wärmer

Die Republik Moldau gehört zu den Ländern Europas, die besonders stark vom Klimawandel betroffen sind. Als Staat mit einem hohen Anteil an Landwirtschaft ist das Land in besonderem Maß auf stabile Wetterbedingungen, ausreichende Niederschläge und verlässliche Erntezyklen angewiesen – Bedingungen, die durch Dürre, Überschwemmungen und Hagel zunehmend gefährdet werden. Der Klimawandel lässt sich in der Republik Moldau deutlich an der steigenden jährlichen Durchschnittstemperatur beobachten: Laut Trading Economics erhöhte sich diese von 12,69 °C im Jahr 2023 auf 12,92 °C im Jahr 2024. Zum Vergleich: Der bisherige Tiefstwert lag 1942 bei 7,98 °C.

Bilaterale Zusammenarbeit

Angesichts dieser Entwicklungen gewinnt die internationale Forschungszusammenarbeit an Bedeutung. Im bilateral geförderten Projekt "Climate Change and Land-use in the Republic of Moldova" (CCLU-Moldova) werden gemeinsame Grundlagen für eine systematische Zusammenarbeit entwickelt. Projektpartner sind die Staatliche Pädagogische Universität Ion Creangă Chişinău (Republik Moldau) und die Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) Hamburg. Laut den Projektpartnern ist das Bewusstsein für die Problematik in großen Teilen der Bevölkerung bereits vorhanden. Was jedoch fehlt, ist ein Überblick über Best-Practice-Beispiele sowie Erfahrungen zur Umsetzung nachhaltiger und langfristig wirksamer Anpassungsmaßnahmen – Maßnahmen, die dem Klimawandel entgegenwirken, Landwirte und Landwirtinnen stärken und ein stabiles Wassermanagement ermöglichen. Im Rahmen des Projekts fanden 2025 jeweils zwei Besuche des deutschen Projektteams beim moldauischen Partner und des moldauischen Projektteams beim deutschen Partner statt. Nun wird im Weiteren eine Fallstudie (Case Study) ausgewählt, anhand derer bis zum Projektende ein Handbuch mit konkreten Handlungsempfehlungen entwickelt wird. Das genaue Enddatum des Projekts wurde bisher noch nicht bekanntgegeben. Als Zielgruppen des Handbuchs werden in einzelnen Kapiteln politische Entscheidungsträger, Nichtregierungsorganisationen, Bildungsträger, aktive Landnutzende sowie die allgemeine Bevölkerung adressiert.

Folgen des Klimawandels

Die Folgen des Klimawandels sind für die Republik Moldau besonders schwer, weil sie nicht nur einzelne Sektoren betreffen, sondern die wirt-



Gartenarbeit in Moldau – wichtig für die Natur und die Seele

Fotos: Osatiuc

schaftliche Stabilität insgesamt beeinflussen. Sinkende Erträge, Wasserknappheit und zunehmende Schäden durch Extremwetter verstärken bestehende soziale und strukturelle Probleme. Dadurch wird der Anpassungsbedarf im Bereich Landwirtschaft, Wassermanagement und Infrastruktur immer dringlicher. Als Reaktion darauf setzt die Regierung verstärkt auf Anpassungsmaßnahmen, etwa Aufstufungsprogramme und klimapolitische Initiativen. Dennoch bleibt die Lage angespannt, da die klimatischen Veränderungen bereits spürbar sind und sich weiter verschärfen dürften.

Stimmen der moldauischen Community in Deutschland

Elena aus der moldauischen Stadt Soroca lebt seit Jahren in Frankfurt am Main. Regelmäßig fährt sie in ihre Heimat. Sie ist überzeugt, dass sich dem Klimawandel etwas entgegensetzen lässt, und blickt mit Stolz auf ihr Land: Ein EU-Beitritt ist ihr großer Traum. Eines Tages, sagt sie, würde sie gern zurückkehren, um beim Aufbau Moldaus zu helfen. Noch sei das jedoch keine Option – zu zögerlich falle aus ihrer Sicht die Unterstützung der EU aus. Vor allem aber wünscht sie sich ein Ende des Krieges in der Ukraine, denn dann werde es auch Moldau besser gehen. Die Ukraine, sagt sie, sei ein wichtiger Handelspart-

ner ihres Landes.

Ihre Freundin Olesja stammt ebenfalls aus Soroca. Für sie ist klar, wo die größte Baustelle liegt: "Vor allem müssen wir die Korruption in unserem Land bekämpfen." Gerade im Gesundheitswesen und in der Justiz sei sie eine große Hürde für ein gutes Leben. Korruption könne sogar den Klima-

schutz beeinträchtigen, ist sie überzeugt. Selbst packt Olesja in kleinen privaten Projekten mit an: Regelmäßig nimmt sie in Moldau an Baumpflanzaktionen teil, und auch ihre Eltern haben auf ihrer Datscha bereits mehrere Bäume gesetzt. Offenes Feuer im eigenen Garten ist inzwischen verboten – die Bevölkerung sei dafür sensibilisiert worden, und Verstöße können angezeigt werden.

Maria stammt aus Bălţi, der sogenannten Hauptstadt des moldauischen Nordens. Seit Jahren lebt sie in Bonn, besucht ihre Eltern auch regelmäßig – und wenn sie zu Hause ist, pflanzt auch sie mit ihnen Bäume. Besonders freut sie sich auf den Sommer in Moldau: Dann gibt es dort frisches Obst und Gemüse, von dem sie weiß, dass es wirklich biologisch angebaut ist.

Auch Alexander stammt aus Bălţi. Sein Wunsch: dass Moldauerinnen und Moldauer stärker auf eine plastikfreie Lebensweise achten. Bei seinen Besuchen in Moldau versucht er, seinen Verwandten genau das vorzuleben – mit möglichst wenig Plastik. Leicht ist das nicht. Mehrwegboxen liegen dort kaum im Trend und werden eher skeptisch beurteilt. Ein Grund dafür könnte sein, dass Mehrwegbehälter gespült werden müssen – womit man unweigerlich wieder beim Thema sauberes Wasser landet. Denn die Wasserversorgung in Moldau ist nach wie vor unzuverlässig.

Ljuba Günther

Sie kam mit Worten im Gepäck: Die freie Journalistin Ljuba Günther aus der Republik Moldau lebt seit Jahren in Deutschland und schreibt seit 2010 für deutschsprachige Zeitungen über Themen, die weit über Grenzen hinausgehen.



Die Ernte hält – vorerst: Frische Kirschen aus dem moldauischen Garten

Gefördert durch



Deutsche Stiftung
für Engagement
und Ehrenamt

mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Rocky Mountain German Law Ltd., vormals SNP Canada Ltd. – der richtige Ansprechpartner für deutsches Recht in Kanada

Unter neuem Namen bieten wir auch weiterhin Rechtsdienstleistungen in Kanada an und beraten zu allen Fragen des deutschen Rechts, insbesondere zum Staatsbürgerschaftsrecht und zum deutschen Erbrecht.

Mit unserer erfahrenen Fachwältin im deutschen Erbrecht, Frau Laura Schmidt, sowie unseren deutschen Rechtsanwälten Herrn Moritz Pohle und Herrn Richard Rummel (zugleich Foreign Legal Consultants in Alberta) haben wir erfahrene Spezialisten für unseren Standort in Calgary.

Durch unsere Kooperationen mit spezialisierten Partnern decken wir eine einmalige Bandbreite an grenzüberschreitenden Dienstleistungen im kanadisch-deutschen Zusammenhang ab. Zu unseren Partnern zählen unsere erfahrenen deutschen Rechtsanwälte Herr Moritz Pohle und Herr Richard Rummel in Deutschland, sowie ProCanada Consulting und GCBA in Kanada.

Wir sind mit unserem Standort in Calgary für Sie jederzeit erreichbar. Besuchen Sie www.rockygerman.law oder kontaktieren Sie uns unter +1.587.349.3535 oder office@rockygerman.law.



ROCKY MOUNTAIN — GERMAN LAW LTD. —

Beratung in deutschem Recht hier und Vertretung Ihrer Interessen in ganz Deutschland vor Ort

- Staatsbürgerschaftsrecht
- Erb- und Schenkungsrecht
- Erbschaftsteuerrecht und Steuerrecht
- Ehe- und Familienrecht
- Immobilienrecht
- Allgemeine gesellschaftliche Beratung
- M&A
- Finanz- und Kapitalmarktrecht
- Ausländische Direktinvestitionen
- Venture Capital
- Handelsrecht
- Forderungsbeitreibung
- Deutsches und Europäisches Marken- und Patentrecht
- Gesellschaftsrecht
- Arbeitsrecht
- Ziviles Baurecht einschließlich aller Nebengebiete

Rocky Mountain German Law Ltd.
Suite 201, 8989 Macleod Trail SW, Calgary, Alberta, T2H 0M2 Canada
Tel. (587) 349-3535 | E-Mail: office@rockygerman.law

Under a new name, we continue to offer legal services in Canada and provide advice on all matters of German law, particularly citizenship law and German inheritance law.

With our experienced attorney specializing in German inheritance law, Ms. Laura Schmidt, as well as our German attorneys Mr. Moritz Pohle and Mr. Richard Rummel (who are also Foreign Legal Consultants in Alberta), we have experienced specialists at our Calgary office.

Through our collaborations with specialized partners, we cover a unique range of cross-border services in the Canadian-German context. Our partners include our experienced German attorneys, Mr. Moritz Pohle and Mr. Richard Rummel in Germany, as well as ProCanada Consulting and GCBA in Canada.

With our location in Calgary, we are directly on site in North America and available for you at any time. Visit www.rockygerman.law or contact us at +1.587.349.3535 or office@rockygerman.law.



connors*
translations

Übersetzungen Deutsch-Englisch // Englisch-Deutsch

Bitte schicken Sie Ihre Dokumente an

Diana_Connors@web.de für ein Angebot

oder melden Sie sich telefonisch unter: 587-594-8997

Leserbriefe sind willkommen

Wir laden Sie ein Leserbriefe an den *Albertaner* zu schreiben. Ein Brief sollte nicht länger als 275 Wörter sein. Alle Briefe müssen mit vollständigem Vor- und Nachnamen des Verfassers unterschrieben sein und die Anschrift und Telefonnummer des Absenders enthalten. Die Redaktion behält sich das Recht vor Briefe zu redigieren und zu kürzen. Briefe, die an Dritte oder andere Publikationen adressiert sind, werden nicht veröffentlicht.

Bitte e-mailen Sie Ihren Leserbrief an: ajoop@telusplanet.net

Ruf doch mal den Albertaner an:

Tel. (780) 465-7526

Die Honorarkonsulin der
Bundesrepublik Deutschland
für Nord-Alberta & N.W.T



Ruth Schwab

6808 - 109 Street NW
EDMONTON, Alberta • T6H 5Z8

Tel. (780) 426-6716

Fax (780) 426-2301

E-Mail: edmonton@hk-diplo.de

Termine nur nach Vereinbarung



Alf's
Roofing Ltd.

Written estimates

Residential re-roof specialist

- Re-Roofs • New Roofs
- Repairs & Inspections
- Asphalt & Fibreglass Shingles
- Cedar Shakes
- Eavestroughs, Soffit & Fascia

5 Year Workmanship Warranty
20 - 50 Year Manufacturer Warranty

780-464-6464

904 - 77 Avenue
Edmonton, Alberta

Wir sprechen Deutsch

Geschichte in Griffweite: Die Bedeutung von Archiven für die deutsch-kanadische Forschung

„Um halb drei legte das Schiff ab. Bedeutender Augenblick! Langes Winken, einige Tränen bei Frauen, die Reling besetzt, die Sonne schien ausnahmsweise gerade bei der Abfahrt. Sonst immer Regen.“ (Library and Archives Canada, Manuscript Group 31 H 178 Peter Hessel).

Als der damals 21jährige Peter Hessel diese Zeilen am 17. Juni 1952 in seinem Tagebuch notierte, befand er sich, zusammen mit hunderten anderen Auswanderern, auf der MS Anna Salen auf der Überfahrt von Bremerhaven nach Halifax. Der gelernte Landwirt wurde 1931 in Chemnitz geboren und war 1942 ins Warthegau gezogen. Später erzählte er in einem Oral History Interview, dass er diesen Umzug als das Ende seiner Kindheit erlebt hatte. Anfang 1945 floh die Familie nach Sachsen; 1948 floh er alleine in die britische Besatzungszone. Nach seiner Ankunft in Ontario holte er seine Mutter und Schwester nach Kanada.

Wir kennen Peter Hessels Geschichte deshalb so gut, weil er bereit war, sein Tagebuch dem kanadischen Nationalarchiv zu stiften. Zudem ließ er sich 1996 von Alexander Freund für dessen Buch über die deutsche Nachkriegsauswanderung interviewen. Ohne solche archivalischen Dokumente können wir keine Geschichte schreiben. Doch leider gibt es in kanadischen Archiven viel zu wenige solcher Privatdokumente deutscher Einwanderer.

Deshalb hat der Lehrstuhl für deutsch-kanadische Studien an der Universität Winnipeg ein Projekt ins Leben gerufen: Die Gründung eines deutsch-kanadischen Archivs. In diesem Archiv werden Interviews wie das mit Peter Hessel aufbewahrt und anderen Forscher*innen zugänglich gemacht. Gleichzeitig sammelt das Archiv Privatdokumente wie Peter Hessels Tagebuch. Und dafür brauchen wir Ihre Hilfe!

Aber man fragt sich vielleicht: Was genau sind Archive und wie kann man sie benutzen?

Archive sind wertvolle Quellen historischer Dokumente, die uns etwas über die Geschichte von Menschen, Institutionen und Orten erzählen. Sie zeigen uns nicht nur, wie es in der Vergangenheit war, sondern unterstützen Forschung, die unsere Zukunft beeinflussen kann. Archive sind Momentaufnahmen, ob audio-visuell, analog oder digital, Behörden- und andere institutionelle Dokumente oder private Sammlungen von Tagebüchern und Briefen; was sie gemeinsam haben ist, dass sie uns Einblicke in die Erfahrungen und Handlungen ihrer Urheber*innen geben.

Während die Geschichte, die wir in der Schule lernen, meistens von bekannten Persönlichkeiten und welthistorischen Ereignissen handelt, versucht das deutsch-kanadische Archiv die Perspektive von unterrepräsentierten Gruppen oder auch „Durchschnittsmenschen“ wie Sie und ich zu betonen. Dr. Alexander Freund, der den Lehrstuhl in deutsch-kanadische Studien innehat, hat schon 30 Jahre Forschungserfahrung zum Thema deutsche Auswanderungsgeschichten. Er erklärt, dass „der Mangel an privaten Dokumenten immer ein großes Hindernis für das Schreiben über indi-



Englischsprachkurs für deutsche Einwanderer in Kitchener, Ontario, 1952

Foto: L. Jaques/Library and Archives Canada

viduelle Erlebnisse gewesen ist. Es ist leicht, Informationen über staatliche Politik und Auswanderungsprogramme zu finden, aber Dokumente wie Peter Hessels Tagebuch kommen eher selten vor.“ Freund betont, dass “[w]ir mehr solche private Dokumente brauchen, um eine komplette Geschichte der deutschen Auswanderer und ihrer Nachkommen zu schreiben.“ Bringt man diese Erinnerungsfragmente zusammen, so erfährt man mehr über die persönliche Geschichte eines Individuums, sieht den größeren Zusammenhang und bewahrt das Kollektivgedächtnis von Ereignissen, Orten und Menschen.

Archive sind wichtige Quellen für Forscher*innen und Studierende. In Kanada können staatliche und private Archive Auskunft geben über Einwanderergruppen und ihre Aktivitäten. Sie beinhalten Berichte über unbekanntes, aber wichtige Ereignisse und Institutionen, die einen großen Einfluss auf die ethnische Gemeinschaft haben. Ein tolles Beispiel hier ist die Guenther Sickert Sammlung, die wir gerade für das deutsch-kanadische Archiv bearbeiten. Sickert wurde am 16. Mai 1928 in Ober-Mittlelebersbach geboren und wanderte 1952 nach Kanada aus. Er heiratete 1958 seine Frau, Gerda, nachdem sie zu ihm nach Kanada kam. Sickert arbeitete als Buchhalter und war sehr aktiv in der deutsch-kanadische Gemeinschaft Manitobas: er wurde 1952 Mitglied der Deutschen Vereinigung von Winnipeg und diente später als Finanzsekretär, Kassierer und als Präsident für zwei Amtszeiten. Er bekam den Citizenship-Award von der Stadt Winnipeg sowie das Bundesverdienstkreuz von der Bundesrepublik Deutschland für seine Unterstützung und Förderung der deutsch-

kanadischen Kultur und Volkszugehörigkeit in Manitoba. Im Laufe der Jahre hat Sickert eine Menge Dokumente erstellt, die seine Beiträge und die Beiträge von anderen betreffend der deutsch-kanadischen Gemein-

schaft zwischen 1890 und 2012 deutlich machen. Nach seinem Tod hat sich Gerda entschieden, diese Dokumente dem Archiv zu geben, damit sie archiviert und zugänglich gemacht werden können. So ermöglicht man, dass Sickerts persönliches Erbe sowie die Traditionen und kulturell bedeutenden Erinnerungen der deutsch-kanadischen Gemeinschaft bewahrt werden, bis weit in der Zukunft.

„Wir können wirklich viel von Menschen und ihren persönlichen Geschichten lernen“, sagt Angela Carlson, Programmassistentin in deutsch-kanadischen Studien. „Ich nahm mir Zeit, um alle von Sickerts Dokumente durchzulesen, während ich die aufgelistet habe, und habe mich tief in sein Leben und seine Arbeit eingegraben. Mit der Verbreitung seiner Sammlung ermutigen wir andere in der Bewahrung und Förderung den alltäglichen Geschichten ihrer Familien, die auch viel Wert sind, in unser Archiv.“

Haben Sie persönliche Dokumente, wie z.B. Tagebücher, Briefe oder Fotografien, die Sie unserem Archiv geben möchten? Möchten Sie mehr darüber erfahren, welche Arten von Dokumenten Sie uns geben können und wie Sie dabei ihre persönlichen Daten und Rechte schützen können? Dann besuchen Sie bitte die Website der Universität Winnipeg <https://www.uwinnipeg.ca/german-canadian/> und kontaktieren Sie Juan Li, Projektassistentin in deutsch-kanadischen Studien per Telefon (204-988-7683) oder E-mail (ju.li@uwinnipeg.ca).

Angela Carlson
German-Canadian Studies
Universität Winnipeg



Einwanderer auf dem Deck der S.S. Beaverbrae bei der Ankunft in Quebec

Foto: CPR/Library and Archives Canada

Leserbriefe sind willkommen

Wir laden Sie ein Leserbriefe an den *Albertaner* zu schreiben. Ein Brief sollte nicht länger als 275 Wörter sein. Alle Briefe müssen mit vollständigem Vor- und Nachnamen des Verfassers unterschrieben sein und die Anschrift und Telefonnummer des Absenders enthalten. Die Redaktion behält sich das Recht vor Briefe zu redigieren und zu kürzen. Briefe, die an Dritte oder andere Publikationen adressiert sind, werden nicht veröffentlicht.

Bitte e-mailen Sie Ihren Leserbrief an: ajoop@telusplanet.net

Vom Klassenzimmer nach Deutschland – und plötzlich wird Deutsch zum Abenteuer

Deutschlernern kann Türen öffnen. Manchmal führen sie direkt ins Auswärtige Amt nach Berlin. Manchmal in eine Partnerschule in Hannover. Und manchmal entstehen daraus Freundschaften, die zwei Kontinente miteinander verbinden. Genau das erlebten die Deutschlernenden der 8. Klasse der Allendale School in Edmonton während ihrer Deutschlandreise im Juni 2026. Was im Klassenzimmer mit Vokabeln, Dialogen und Grammatik begann, entwickelte sich unterwegs zu einer Entdeckungsreise durch Politik, Geschichte, Kultur und den Alltag Deutschlands.

Der abwechslungsreiche Reiseplan führte die Gruppe von Berlin über Hannover bis nach München. Auf dem Programm standen unter anderem das Brandenburger Tor, der Reichstag, die East Side Gallery, das Deutschlandmuseum, die Gedenkstätte Berliner Mauer, die KZ-Gedenkstätte Dachau, Schloss Neuschwanstein und das Deutsche Museum. Jede Station erzählte ihre eigene Geschichte. Zusammengekommen entstand ein facettenreiches Bild Deutschlands als demokratisches Land, als Innovationsstandort und als Gesellschaft, die sich ihrer Geschichte stellt und zugleich den Blick nach vorne richtet.

Ein Termin, den niemand so schnell vergessen wird

Ein Programmpunkt sorgte bereits am ersten Tag in Berlin für besondere Spannung. Im Rahmen des Jubiläums "75 Jahre diplomatische Beziehungen zwischen Deutschland und Kanada" wurde die Gruppe im Auswärtigen Amt empfangen. Dort begrüßte Jörn-Jakob Luhn, Regionalreferent im Referat 605 des Auswärtigen Amtes, die Jugendlichen und nahm sie mit auf eine Reise hinter die Kulissen moderner Diplomatie.

Dabei wurde schnell deutlich, dass Außenpolitik längst nicht nur aus Staatsbesuchen oder internationalen Konferenzen besteht. Bildung, Wissenschaft, Kultur, Jugendaustausch und die Förderung der deutschen Sprache sind heute ebenso wichtige Bausteine internationaler Zusammenarbeit. Für die Jugendlichen war es eine überraschende Erkenntnis, dass auch ihr eigener Deutschunterricht in Edmonton Teil dieser weltweiten Zusammenarbeit ist. Programme wie das Deutsche Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz (DSD) und die Arbeit der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen schaffen seit Jahrzehnten Verbindungen zwischen Deutschland und mehr als 2.000 Schulen weltweit.

Eine Schülerin berichtete nach dem Besuch, sie habe besonders beeindruckt, wie selbstverständlich Länder miteinander kommunizieren und gemeinsam nach Lösungen suchen. Der Vortrag habe ihr eindrucksvoll vor Augen geführt, welche Bedeutung internationale Zusammenarbeit für Frieden und Verständigung besitzt. Gleichzeitig habe sie zahlreiche neue Einblicke gewonnen und das Auswärtige Amt als einen Ort kennengelernt, an dem täglich Brücken zwischen Menschen und Staaten gebaut werden.



Die Schülerinnen und Schüler der Allendale School bei ihrem Besuch im Auswärtigen Amt in Berlin.

Foto: Katherine Krueger

Ein Zertifikat, das Zukunft eröffnet

Dass die Jugendlichen diese Erfahrungen auf Deutsch erleben konnten, ist eng mit der Arbeit ihrer Lehrerin Katherine Krueger verbunden. Seit vielen Jahren begleitet die erfahrene Deutschlehrkraft ihre Lernenden auf dem Weg zum Deutschen Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz (DSD I). Die Reise zeigte eindrucksvoll, welchen Mehrwert engagierter Sprachunterricht entfalten kann.

Nach Einschätzung von Katherine Krueger eröffnet das DSD I jungen Menschen weit mehr als einen erfolgreichen Prüfungsabschluss. Das international anerkannte Sprachzertifikat weist Deutschkenntnisse auf den Niveaustufen A2 beziehungsweise B1 nach und schafft damit ausgezeichnete Voraussetzungen für weiterführende Sprachprüfungen, Studienaufenthalte, Schüler- und Studierendenaustausche sowie berufliche Perspektiven mit Deutschlandbezug.

Mindestens ebenso bedeutsam sei jedoch die persönliche Entwicklung der Jugendlichen. Während der Reise hätten sie erlebt, dass sie sich im deutschsprachigen Alltag erfolgreich verständigen können. Aus Grammatik werde Kommunikation, aus Unterricht Selbstvertrauen – und genau diese Erfahrung motiviere viele Lernende, ihren Weg mit der deutschen Sprache weiterzugehen.

Eine Freundschaft über 7.500 Kilometer hinweg

Nach den Eindrücken in Berlin führte die Reise weiter nach Hannover. Dort wartete kein gewöhnlicher Schulbesuch, sondern eine Partnerschaft mit Geschichte. Bereits seit 1997 verbindet die Allendale School und die IGS Roderbruch ein regelmäßiger Schüleraustausch. Damit gehört diese Kooperation zu den traditionsreichsten deutsch-kanadischen Schulpartnerschaften im PASCH-Netzwerk.

Jahr für Jahr erhält eine neue Schülergeneration die Gelegenheit, diese Ver-

bindung selbst mit Leben zu füllen. Auch 2026 erwartete die kanadischen Jugendlichen ein abwechslungsreiches Programm mit Poetry Slam, Schulführungen, Präsentationen, einem gemeinsamen Sportprogramm und einer digitalen Stadtrallye durch Hannover. Gemeinsam wurde gelernt, diskutiert, gelacht und natürlich Deutsch gesprochen.

Ein besonderer Höhepunkt war der gemeinsame Tag mit den Familien der Schülerinnen und Schüler der IGS Roderbruch. Zwar war die kanadische Gruppe während ihres Aufenthalts im Hostel untergebracht, doch gerade dieser Tag ermöglichte authentische Einblicke in das deutsche Familienleben. Beim gemeinsamen Mittag- oder Abendessen, bei Ausflügen und vielen persönlichen Gesprächen entstand genau das, was einen Schüleraustausch ausmacht: Aus Partnerklassen wurden Gastgeber und Gäste, aus Begegnungen entstanden Freundschaften.

Die IGS Roderbruch versteht sich seit vielen Jahren als Schule, die individuelles Lernen, internationale Offenheit und projektorientiertes Arbeiten miteinander verbindet. Genau diese pädagogische Ausrichtung ergänzt das bilinguale Profil der Allendale School in idealer Weise. Beide Schulen verfolgen dasselbe Ziel: Sprache nicht nur zu unterrichten, sondern durch echte Begegnungen lebendig werden zu lassen. Jede Austauschreise schreibt deshalb die gemeinsame Geschichte dieser außergewöhnlichen Partnerschaft weiter.

Wenn plötzlich aus Vokabeln echte Gespräche werden

Es gibt auf jeder Austauschreise einen Moment, in dem niemand mehr darüber nachdenkt, welche Sprache gerade gesprochen wird. Genau dieser Moment stellte sich auch bei den Jugendlichen aus Edmonton ein.

Beim Bestellen im Restaurant, beim Einkaufen auf dem Viktualienmarkt, während der Zugfahrten quer durch Deutschland oder im Gespräch mit ihren deutschen Austauschpartnerinnen

und -partnern wurde Deutsch Schritt für Schritt zur Alltagssprache. Was wenige Monate zuvor noch Teil einer Unterrichtsstunde gewesen war, funktionierte plötzlich ganz selbstverständlich im echten Leben.

Gerade diese Erfahrungen zeigen eindrucksvoll, weshalb internationale Austauschprogramme so wertvoll sind. Sprache wird nicht auswendig gelernt – sie wird erlebt.

Eine Reise endet. Die Begeisterung bleibt.

Nach zwei intensiven Wochen kehrte die Gruppe mit weit mehr nach Edmonton zurück als mit Souvenirs und Erinnerungsfotos. Die Jugendlichen nahmen neue Freundschaften, unvergessliche Eindrücke und die Erfahrung mit, dass Deutsch weit mehr ist als ein Schulfach.

Die Deutschlandreise der Allendale School zeigt eindrucksvoll, was entstehen kann, wenn engagierte Lehrkräfte, ein international anerkanntes Sprachzertifikat und eine seit fast drei Jahrzehnten gewachsene Schulpartnerschaft ineinandergreifen. Aus Unterricht entstehen Begegnungen. Aus Begegnungen wachsen Perspektiven. Und manchmal beginnt mit einer einzigen Reise eine Begeisterung für Deutschland und die deutsche Sprache, die weit über die Schulzeit hinausreicht und zwei Kontinente miteinander verbindet.

Irene Mrázek
Fachberaterin für Deutsch
in Kanada West
www.auslandsschulwesen.de

6, 14, 18, 19, 26, 94. Zahlenspielerereien, Rasenlotto

Nach dem Gewinn des dritten Fußball-WM-Titels 1990 konnte Fußball-Deutschland vor Kraft kaum mehr laufen. Teamchef Franz Beckenbauer hatte nach dem Finaltriumph von Mailand, dem 1:0 Sieg gegen Titelverteidiger Argentinien, angekündigt, von nun an auf Jahre hinaus "unschlagbar" zu sein: "Es tut mir leid für den Rest der Welt, aber wir werden für die nächsten Jahre nicht zu besiegen sein." Das im Zuge der Deutschen Einheit hinzugewonnene Spielerkapital aus den neuen Bundesländern, Matthias Sammer, Ulf Kirsten und Co., sollte sich zusätzlich stabilisierend auf das nationale Kicker-Mannschaftsgefüge auswirken. So jedenfalls der Plan. Die 1990 zudem auch politisch vollzogene Einheit gab einen zusätzlichen Schub.

Ich vertrat und vertrete immer noch wie manch ein anderer die These, dass politische und sportliche Erfolge Hand in Hand gehen. Erfolge wie Misserfolge: So stehen die Jahreszahlen 1954, 1974, 1990 und 2014 für deutsche Erfolge. "Kipppunkte", politisch wie fußballtechnisch. 1954 Fritz Walters Malochersieg gegen Ungarn bei strömendem Regen im Berner Wankdorf-Stadion. Deutschland wankte, fiel aber nicht. Das Fußballwunder von Bern ging einher mit dem deutschen Wirtschaftswunder. 1974 lange Haare, deutscher Kreativ-Fußball von Beckenbauer, Netzer, Overath, Müller, Hölzenbein, erfolgreicher Nonkonformismus. Unter Kanzler Willy Brandt Reformeifer, Ostpolitik, mehr Demokratie wagen. Trotz der anfänglichen Niederlage ausgerechnet gegen die DDR (0:1 in Hamburg) am Ende der Sieg in München. Kapitän Beckenbauer hatte basisdemokratisch Bundestrainer Helmut Schön entmachtet. Der Erfolg gab ihm recht, wie auch 1990 in Mailand. Beckenbauer nun als "Teamchef". Beckenbauer nach Spielende alleine auf dem Spielfeld, wie in Trance. Deutschland lag sich unterdessen glücklich-vereint in den Armen. Deutschland sportlich-politisch vereint.

Die 90er Jahre brachten allerdings neue Herausforderungen, politisch wie sportlich. Als Pressereferent an der Deutschen Botschaft wurde ich mit Interview-Anfragen kanadischer Medien regelmäßig bedacht, ob TV, Radio oder Printmedien. Morning show oder Abendnachrichten. Was das vereinte Deutschland, politisch wie sportlich, zu mächtig geworden? Ob London, Washington, Ottawa oder Toronto. Vom neuen deutschen Machtanspruch war plötzlich überall die Rede, "The new assertiveness". Leitartikler und Kommentatoren hatten ihr neues Spielfeld entdeckt. In Québec hingegen sah man das "neue Deutschland" eher entspannt. Ob *Le Devoir* oder auch *La Presse* oder das in Montreal erscheinende *Maclean's Magazine*: Herausgeber Jean Parés eher nüchtern-pragmatischer Blick Richtung Europa. Sachlich bleiben. "Eine Katze eine Katze nennen" war sein journalistisches Credo. Deutschlandkritischer indes die englischsprachige *The Gazette*. Ich hielt es mit Thomas Manns Narrativ: "Wir wollen ein europäisches Deutschland, kein deutsches Europa."

Die Fußball-WM 1994 in den USA. Eigentlich kein Thema für die deut-

Dr. Klaus Schmidt

Reine Nebensachen (32. Folge)



sche Botschaft in Ottawa. Doch dann sickerte durch, dass der DFB sozusagen ein Basislager zur Vorbereitung auf die WM in der Ortschaft Alliston, 90 Kilometer nördlich von Toronto, errichten wollte. Ziel war es, in der kanadischen Abgeschiedenheit Matthäus, Effenberg, Klinsmann, "Diego" Buchwald, Andy Möller & Co. abzuschirmen und zur Ruhe kommen zu lassen. Nicht nur die in Nordamerika lebenden Deutschen waren "heiß" auf ihre deutschen Weltmeister, sondern auch viele Italo-Amerikaner, für die der Neu-Milanese Matthäus, der Neu-Turiner Klinsmann oder auch der "Römer" Rudi Völler inzwischen zur großen "Famiglia" gehörten.

Als "Fußballbeauftragter" der Botschaft empfahl ich unserem Botschafter, beim DFB in Toronto Flagge zu zeigen. Das Testspiel der Nationalmannschaft gegen die kanadische Auswahl am 8. Juni 1994 im Varsity-Stadion von Toronto. ARD-Reporter Waldemar Hartmann vom Bayerischen Rundfunk konnte ich überzeugen, mit Botschafter Sulimma ein kurzes Interview zu führen. Ich riet zu eher allgemeinen Fragen, was Hartmann auch befolgte. Der Botschafter, obwohl kein Fußball-Experte, spielte mit.

Man war nah am Spielfeld dran, als sich der muskelbepackte Kaiserslauterer Martin Wagner warm lief. Es schien, als könne er "vor Kraft nicht laufen". Als Bundestrainer Vogts Thomas Helmer aufforderte, sich für die zweite Halbzeit warm zu laufen, fragte Helmer, wenn ich mich recht erinnere, zurück: "Wohin?" Ja, es gab Verständigungs- und Kommunikationsprobleme. Ich war Zeuge, befand mich unmittelbar hinter der deutschen Trainerbank. Die ARD hat das große WM-Missverständnis von 1994 filmisch aufgearbeitet: "Elf Helden, ein Altraum". In den Mannschaftshotels soll es danach drunter und drüber gegangen sein. "Sodom und Gomorra", nach Einschätzung von Nationalspieler Mario Basler: "Jeder machte, was er wollte."

Deutschland gewann in Toronto gegen Kanada 2:0 durch Tore von Sammer und Völler. Anschließend nahm ich die Gelegenheit wahr, in einem italienischen Restaurant in der Innenstadt von Toronto mit den Spielern auf "Tuchführung" zu gehen. Meine Erwartungen wurden jedoch enttäuscht. Der Vorschlag, sich mit Matthäus & Co. gleichsam unterzuhaken, fand bei den Offiziellen keine Gnade. Man wollte die Stars unmittelbar vor Turnierbeginn offensichtlich abschirmen. Missverständliches vermeiden. Die mitgereisten "Edelfans", darunter ein süddeutscher Wurstfabrikant, hatten es besser. Sie durften mit

dem DFB-Kapitän plaudern. Dafür passte ich dann Effenberg, Matthäus, Sammer, Ilgner & Co. vor dem Besteigen des Mannschaftsbusses ab und ließ mir ein Werbeplakat des Restaurants wenigstens signieren. Ich war dabei gewesen, der Beweis.

Wenn man die These zugrunde legt, dass politische und sportliche Entwicklungen annähernd parallel verlaufen, dürfte es für das deutsche Team in den USA angesichts der durchwachsenen Leistungen der Vorrunde wohl kein Spaziergang werden. 1994 war für die Vogts-Elf im Achtelfinale Schluss. 1:2 gegen Bulgarien. Ich hatte kein gutes Gefühl, nahm eine Einladung auf ein Cottage an, um mich abzulenken. Auf der Rückfahrt von Smith Falls wollte ich zumindest per Autoradio dabei sein. Die Nachricht von der Niederlage wollte ich nicht glauben. Hatte ich mich verhört? Ich hielt am Straßenrand an. Dann die Gewissheit: Schluss, Ende, WM-Aus. Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft im 2. Halbjahr 1994 nutzte ich, um den deutschen "Führungsanspruch" zumindest fußballerisch zu untermauern. Wir gründeten in Ottawa eine EU-Diplomatenteam, das u.a. lokale Journalisten her-

ausforderte. Das EU-Team funktionierte hervorragend: Stabile britische Abwehr, im Mittelfeld regierten Deutschland und Frankreich, im Sturm zeigten Italiener und Dänen Kreativität und Durchschlagskraft. Die Nummer "6" trug ich später auch im EU-Team 2018 in Chengdu. "Europe goes green" stand auf den Europablauen Trikots. Die chinesischen Schiedsrichter ließen solange spielen, bis ein diplomatisch gerechtes "Unentschieden" möglich wurde. Man nennt das im Reich der Mitte eine "Win-win situation". Eine Wiederholung gab es dann nicht mehr. Der FC Bayern sponserte den Europatag 2018 in Chengdu mit Fan-Artikeln, mir wurde folgerichtig Nummer "18" zuteil. Der Freistaat Bayern gründete zeitgleich ein Verbindungsbüro in Chengdu. Alphonso Davis von den Vancouver Whitecaps, dem späteren kanadischen Nationalspieler und FC Bayern München-Stammsspieler, war ich seit 2018 ständig auf der Spur. Ob Vancouver, Calgary oder Edmonton. Ich war in Vancouver im Stadion, sah ihn gegen Dallas F.C. spielen. Er hatte eine beeindruckende spielerische und physische Präsenz. Seine Rückennummer "19" habe ich auf dem Europa-blauen Buddy-Bären verewiget, der seit 2019 vor dem Deutschen Generalkonsulat in Vancouver steht.

Fortsetzung in der August-Ausgabe



Wechselnde Fußball-Identitäten: mal Dortmund, mal Bayern, der europäische "Sechser" als Klammer.

Fotos: Dr. Klaus Schmidt



Botschafter Dr. Sulimma und Pressereferent Dr. Klaus Schmidt beim Testspiel der deutschen Nationalmannschaft gegen eine kanadische Auswahl am 8. Juni 1994 in Toronto.

Wer ist wer und wo? – Deutsch-kanadische Vereine in Alberta

Sind Sie ein Neuankömmling in Alberta? Suchen Sie einen deutsch-kanadischen Verein, um andere Einwanderer aus Deutschland kennenzulernen, deutsch zu sprechen oder an geselligen Veranstaltungen teilzunehmen? Oder suchen Sie eine Schule, die Deutschunterricht anbietet, oder eine Kirche, die noch deutschsprachige Gottesdienste abhält?

German-Canadian Association of Alberta

(Dachorganisation der deutsch-kanadischen Vereine in Alberta)
8310 Roper Road NW
Edmonton, AB
T6E 6E3
Telefon: 780-465-7466
E-Mail: gcaa@telus.net
Website: www.gcaa.ca

German-Canadian Cultural Association

8310 Roper Road NW
Edmonton, AB
T6E 6E3
Telefon: 780-466-4000
E-Mail: mail@gcca.ca
Website: www.gcca.ca

Viktoria Soccer Club (Fußballverein)

14025 - 142 Street NW
Edmonton, AB
T6V 1H8
Telefon: 780-457-3759
E-Mail: vicclub@telusplanet.net
Website: www.viktoriasoccerclub.ca

German Canadian Club Calgary

#218 - 37th Avenue NE
Calgary, AB
T2E 2L9
Telefon: 403-288-2255
E-Mail: info@germancanadianclub.ca
Website: www.germancanadianclub.ca

German Ladies Choir of Calgary

#319, 33 Arbour Grove Close NW
Calgary, AB
T3G 4K2
Telefon: 403-208-1129 (Roswitha Van Putten)
E-Mail: grvanputten@hotmail.ca

German Canadian Male Chorus of Calgary

1923 Broadview Road NW
Calgary, AB
T2N 3H6
Telefon: 403-618-7204 (Kyle Maschmeyer)
E-Mail: pr@gcmcc.com
Website: www.gcmcc.com

The Austrian-Canadian Society

3112 - 11th Street NE
Calgary, AB
T2E 7J1
Telefon: 403-250-9126
E-Mail: info@austrianclub.ca
Website: www.austrianclub.ca

Schlaraffia Rocky Mountania

2828 - 23 Street NE
Calgary, AB
T2E 8T4
Telefon: 403-291-2003
E-Mail: reych372@rockymountania.ca
Website: www.rockymountania.org

German Language School of Calgary Society

3940 - 73 Street NW
Calgary, AB
T3B 2L9
Telefon: 587-890-4111
E-Mail: info@cgls.com
Website: www.calgarygermanschool.com

Association for German Education in Calgary

3940 - 73 Street NW
Calgary, AB
T3B 2L9

Telefon: 587-890-4111
E-Mail: germaneducationcalgary@gmail.com
Website: www.germaneducationcalgary.ca

Schuhplattler - Verein Enzian

Box 26108 Lakeview PO
Calgary, AB
T3E 7C6
Telefon: 403-270-0525
E-Mail: siri@tedhedz.com
Website: https://schuhplattler.ab.ca

Austrian Choir Heimatecho

7528 - 39 Avenue NW
Calgary, AB
T3B 1X2
Telefon: 403-246-0259
E-Mail: ffoidl@shaw.ca
Website: www.austrianclub.ca/choir-heimatecho

Association of English-German Bilingual Education Edmonton (AEGBEE)

P.O. Box 25598
Edmonton, AB
T5A 1B7
E-Mail: aegbee@gmail.com
Website: https://german-bilingual-edmonton.net

Spree Asse Club Edmonton (Skat)

8310 Roper Road NW
Edmonton, AB
T6E 6E3
Telefon: 780-907-1936 (Ron Link)
E-Mail: skatlink@shaw.ca
Website: https://skatgame.net/edmskat

German Male Choir Liederkranz

8310 Roper Road NW
Edmonton, AB
T6E 6E3
Telefon: 780-907-1671 (Willem Kubke)
E-Mail: info@liederkranz.ca
Website: www.liederkranz.ca

Johann Strauss Foundation

Website: www.johannstrauss.ca

Die Kleine Kinderschule (DKK)

10304 - 81 Street NW
Edmonton, AB
T6A 3X4
E-Mail: president@dkkplayschool.org
Website: www.dkkplayschool.org

German Language School Society of Edmonton

205 Miquelon Avenue
Devon, AB
T9G 1A6
Telefon: 780-642-5827
E-Mail: germanschooledmonton@gmail.com
Website: www.germanschooledmonton.org

Club Austria

RR2
Millet, AB
T0C 1Z0
Telefon: 780-221-1072.
E-Mail: josefhorst123@gmail.com
(Präsident Alexander Schurnig)

Blauen Funken Edmonton K.G.

8310 Roper Road NW
Edmonton, AB
T6E 6E3
E-Mail: president@blauenfunken-edmonton.com
Website: www.blauenfunken-edmonton.com

The Bavarian Schuhplattlers of Edmonton

8310 Roper Road NW
Edmonton, AB
T6E 6E3
E-Mail: president@schuhplattler.edmonton.ab.ca
Website: www.schuhplattler.edmonton.ab.ca

American Historical Society of Germans from Russia – Edmonton and District Chapter

8107 - 97 Avenue NW
Edmonton, AB
T6C 2B8
E-Mail: president@germanicfamilyresearch.info
Website: https://ahsgr.org/about/chapters/edmonton-and-district-chapter/

Grande Prairie Society of German Canadians

9901 - 100 Avenue
Clairmont, AB
T8X 5A8
Telefon: 780-814-9237
E-Mail: evelyn@tileideal.com (Evelyn Helmrich)
Website: www.facebook.com/GermanClubofGrandePrairie

Lloydminster German Heritage Society

4708 - 49 Street
Lloydminster, SK
S9V 0L8
Telefon: 306-825-9848 (Rosemarie Schlekewy)
E-Mail: rosemaries@sasktelnet
Website: www.facebook.com/p/The-Lloydminster-German-Heritage-Society-100070765876675/

German Canadian Harmony Club of Medicine Hat/Redcliff

Box 831
Redcliff, AB
T0J 2P0
Telefon: 403-526-2209 (Sharon Frank)
E-Mail: sharonnormfrank@gmail.com
Website: www.harmonyhall.site

German Canadian Club Lethbridge

902 - 6 Street North
Lethbridge, AB
T1H 1Y2
Telefon: 403-320-1689
E-Mail: germancanadianclub.leth@gmail.com
Website: www.germanclublethbridge.com

The German-Canadian Club of Red Deer

38167 Range Road 280
Red Deer County, AB
T4E 1X2
Telefon: 403-343-1744
E-Mail: gccreddeer@gmail.com
Website: www.gccrd.com

Edmonton Swiss Men's Choir

102, 5104 82 Avenue NW
Edmonton, AB
T6B 0E6
Telefon: 780-464-1266
E-Mail: secretary@esmca.ca
Website: www.esmca.ca

Kirchen mit deutschen Gottesdiensten:

St. Matthew Lutheran Church

66 - 7 Street NE
Calgary, AB
T2E 4B7
Telefon: 403-266-1458
E-Mail: smlccsecretary@shaw.ca
Website: www.stmatthewlutherancalgary.com

Trinity Evangelical Lutheran Church

10014 - 81 Avenue NW
Edmonton, AB
T6E 1W8
Telefon: 780-433-1604
E-Mail: office@trinity-lutheran.ab.ca
Website: www.trinity-lutheran.ab.ca

St. John's Evangelical Lutheran Church

10759 - 96 Street NW
Edmonton, AB
T5H 2J7
Telefon: 780-422-0059
E-Mail: evjohn@telus.net
Website: www.facebook.com/stjohnsluthca/



Germans in Canada: Share Your Story!



Donate your family's **diaries, letters, photographs, movies, and personal documents** to the German-Canadian Archive at the University of Winnipeg.

For more information, please contact **Juan Li, German-Canadian Studies** at ju.li@uwinnipeg.ca or **204-988-7683**

(Photos: Library and Archives Canada & the University of Winnipeg Archives)

Die nächste Ausgabe des *Albertaners* erscheint am 1. August 2026. Redaktionsschluss und Annahmeschluss für Anzeigen ist am 15. Juli.

Was ist los?

Veranstaltungskalender für Juli 2026

Deutsch-Kanadisches Kulturzentrum in Edmonton
Black Forest Restaurant ist geöffnet von 11 bis 20 Uhr, Dienstag bis Sonntag
Jeden Samstag, 13 - 17 Uhr: Alpenkeller
11. & 25. Juli, 13 - 15 Uhr: Sprachtisch
Samstag, 12. Sept., 14 Uhr: Kindermärchenstunde
8310 Roper Road, Edmonton
Tel. 780-466-4000 • www.gcca.ca

Viktoria Soccer Club in Edmonton
Sonntag, 19. Juli, 12.30 Uhr:
Brunch für Senioren
14020 - 142 Street NW, Edmonton, AB
www.victoriasoccerclub.com • Tel. 780-457-3759

Austrian-Canadian Club of Calgary
Samstag, 4. Juli, 9 Uhr: 2nd Annual Pancake Breaky
Samstag, 4. Juli, 10 - 14 Uhr: Brunch
3112 - 11 Street NE, Calgary
www.austrianclub.ca • Tel. 403-971-1214

Grande Prairie Society of German Canadians
Keine Veranstaltungen im Juli und August
Mehr Information auf Facebook:
www.facebook.com/GermanClubofGrandePrairie

German-Canadian Club of Red Deer
Keine Veranstaltungen im Juli
38167 Range Road 280, Red Deer County
www.gccrd.com • Tel. 403-343-1744

German-Canadian Club of Lethbridge
Sonntag, 5. Juli, 14 - 17 Uhr: BBQ für Mitglieder
im Deutschen Haus, 902 - 6 Street North, Lethbridge
www.germanclubleth.ca • Tel. 403-320-1689

German-Canadian Harmony Club of Medicine Hat
Keine Veranstaltungen im Juli und August
Harmony Hall, 1 - 1st Street SE, Redcliff
Tel. 403-548-3657 oder 403-529-2496
www.harmonyhall.site/contact

Deutsch-Kanadischer Club in Calgary
Samstag, 11. Juli, 18 Uhr
Member's Appreciation Summer Country Dance
German Canadian Cultural Centre
218 - 37 Avenue NE, Calgary
www.germancanadianclub.ca • Tel. 403-288-2255

Haben Sie eine Veranstaltung, die Sie hier bekanntgeben möchten? Bitte e-mailen Sie uns die Information: ajoop@telusplanet.net Deadline für die nächste Ausgabe: 15. Juli.

Life is a story. Tell it well.



How do you want to be remembered?



South Side Memorial Chapel
by Arbor Memorial

8310 - 104 Street, Edmonton, AB • 780-432-1601 • www.southsidememorial.com

**Mill
Woods
Mosaic**

**“The best of
both worlds”**

mwmosaic.ca